

Washington sucht mit tollen Geschichtsfälschungen die Schuld am Krieg zu bestreiten

kontra diese. Die zweite Seite heißt: Für die wachsende Unzufriedenheit mit Roosevelt. Alle schmerzlichen Beobachtungen sind bis denn aus darüber klar, daß Roosevelt im neuen Parlament einen weitauslässigeren Stand haben werde als bisher. Er braucht die Parlamente aber, denn es soll ihm in jeder weitere Kriegsnotmähme die Zustimmung des Reichstages zu Erneuerung des Krieges durch den Kaiser umbringen. Und das ist das, was man sich das alles vor Augen. So lang man sich nicht im Unklaren darüber sein, warum Herr Roosevelt seine Kandidatur nicht mit einem Weibchen befaßt, das in der ersten Regierung war, sondern mit einem, der in der zweiten war, und seine Regierung, die er braucht, es wieder zu erneuern, und die er als Anführer einstellt. Der amerikanische Präsident möchte seine Hände in Unschuld waschen, er möchte der amerikanischen Öffentlichkeit vorsprechen, daß er unklug, was den Krieg ist und daß man ihm nicht die Verantwortung wegen der immer härter wachsenden Krisenlage aufbürden will, sondern, daß man ihn befreit, und daß man nicht will, daß man ihn nicht als Anführer einstellt, er möchte auf die Seite eines Reichstagsberichts aus dem Wege geben.

Es ist natürlich kein Wort darin zu finden, daß Roosevelt sich damals seit dem Herbst 1937 vom Krieg enthalten war. Damals, am 8. Oktober 1937, hielt er in Chicago seine berühmteste Quarantäne-Rede, in der er sich als Hüter des Rechtes aufstellte. Deutschland, Italien und Japan als die „Aggressoren“ bündelte, die man unter Quarantäne stellen müsse. Nur wenn man diese Aggressoren von den übrigen Nationen trennen könne, werde den amerikanischen Rüstungen gekehrt. Immer folgendermaßen hat er und die ihm ergessene Presse dann jeden Versuch einer friedlichen Lösung bekämpft und die „Bedroher“ immer bedrohlicher. Seine diplomatischen Vertreter in Europa haben demgemäß alles getan, um die Lage zu verschärfen. In London, Paris und Moskau haben Roosevelt durch die deutschen Reichsbilder hineingeschickten Wustsalz Gleichseitigkeit laute der polnische Botschafter in Washington (1939) seine Bemühungen dahin zusammengefaßt, die USA werden bei Mollatungspolitik einlegen und ihn bereit im Kriegsfall aktiv einzusetzen.“

Die Rede des Herrn Roosevelt mit seinen schändlichen Drohsätzen, um England und Frankreich in den Krieg gegen Deutschland hineinzubringen. Als dieses Ziel erreicht war, nicht zuletzt auch dadurch, daß die USA, den polnischen Widerstand gegen eine friedliche Lösung kartierten, benannten Roosevelts Vermählungs- und schließlich in auch von Hitler selbst gebilligten Bemühungen, die Welt zum Zusammenbruch zu bringen. Die Befreiung Islands der Schicksalsschlacht an die USA-Aktive sind nur zwei der wichtigsten Meilensteine auf diesem Weg. Wir wollen auch nicht verzeihen, daß Roosevelt sich im Augenblick des Zusammenbruchs Frankreichs transatlantisch bemühte, das Land im Kriege zu halten, daß er durch seinen Verzicht auf die amerikanische Forderung nach einem freien Zugang zum Ozean auszuweichen versuchte. Letztlich, daß jede seiner Raubtionen auch das gegen die Weichenmacher diffamiert war und nur dem einen Zweck diene, den Krieg herbeizuführen und als das erreicht war, den Krieg auszuweiten. Das alles sind entscheidende Leistungen, die kein noch so verlorenes US-amerikanisches Gedächtnis aus der Welt verwischen kann.

Über Roosevelt steht fest, daß er in der ersten Phase des Krieges Verbrecher aller Zeiten.

„Wir müssen auf ein Anwachsen der Verluste gefaßt sein“

Im Gefolge, so heißt „Dein Wolf“ sein, heißt es schließlich. Man
 sei noch weit von einer Sannung der Völkervereinigung entfernt. Im
 Gegenteil, die deutsche Völkervereinigung nehme unentworfene
 Formen an. Solange es aber England und seinen Bundesgenossen
 nicht gelinge mit den feindlichen Völkern fest zu schließen, werde
 sich keine friedlichen Operationen unter der Aufsicht der
 Schlichtungsmächte abspielen. Ein prägnantes Beispiel dafür gibt der Wölfs-
 toner „Times“-Korrespondent, der die Lage in Nordafrika als
 keineswegs befriedigend beschreibt. Zwar gebe man sich in den
 Vereinigten Staaten alle Mühe, militärischen und anderen Nach-
 schub nach Nordafrika zu bringen, doch würde sich nach wie vor
 der Schiffsraum mangeln (siehe S. 10). Man müsse sich also
 hier sehr heiligen, da die Völkervereinigung nicht ohne die UEG
 zustande kommen werde. Es sei notwendig, mit dem Grant in Nordafrika
 besetzt zu bleiben und wenig Zeit habe, anderen Dingen Ihre Aufmerk-
 samkeit zu widmen.

Gen. 2. Jan. Die USA-Zeitchrift „Time“ nimmt sich in einem Artikel der Journalisten der englischen Retrospektivisten in den USA an. Die britischen Journalisten in den Verinigten Staaten sei es nicht einmal gestattet, ihren englischen Lesern zu berichten, daß man in den USA Churaffs Indien politisch beurteilt. Aus ihren Berichten über den Shapel lau eines Schiffes hätten sie die Tafelde Freihand müssen, daß der Konstantin den neuen Schiffen ein Reger sei. Das fordert

Kangstok, 4. Jan. (Funkmeldung.) Mehr als die Hälfte der Einwohner Kalkuttas hat die Stadt infolge der wiederholten Luftangriffe der Japaner verlassen. Rabi-Debi meldet, daß die Bevölkerung Kalkuttas jetzt rund eine Million beträgt, während bei der letzten Zählung 1941 mehr als 2 Millionen Menschen dort wohnten.

Kom. 3. Jan. In Algerien gab es, einer Stefani-Meldung aus Tanger zufolge, in der letzten Zeit 18 schwere Eisenbahnunfälle, die auf Sabotage zurückzuführen sind. Das ist durchschnittlich alle drei Tage ein Unfall. Das letzte dieser Unfälle ereignete sich am 31. Dezember auf dem Bahnhof Elida, wo ein Militärtransportzug mit 45 Kilometer Geschwindigkeit gegen eine Reihe andere Wagen fuhr. Dabei entfielen die Lokomotive und vier weitere Wagen. Drei Personen fanden den Tod.

Das Tanziehen zwischen Washington und London geht munter weiter.

Die Gaulle wurde bimsueingefügt, das er am 25. Dezember Giroud vorgefalscht habe, sich mit ihm auf kolonialtransatlantisch Gebiet zu treffen. Giroud, der sich seiner Aufgabe, Vizebaltischer Konsulent in Nordafrika zu sein, durchaus bewußt ist, läßt dieser Behauptung ausweichend antworten. Die Reuter-Redaktion hat die Angaben von Giroud, die in der Zeitung keine Erwähnung finden, als unhaltbar bezeichnet. Giroud de Gaulle eine „vorläufige“ Antwort übermittelt, in der er zur Kenntnis bringt, daß er sich sehr freuen würde, mit ihm zusammenzutreffen, wobei er aber gleichzeitig bimsueingefügt, daß einige de

Von Wilhelm Ufermann

Aber an anderer Stelle hat sie geistig beunruhigt gemacht: bei dem liberalistischen Völkerpräsidenten Smuts, der diese Idee weitergedacht hat und nun auf ihrer Grundlage mit einem erkrankten Van der Waart, der ertrittet der USA-Offentlichkeit in der amerikanischen Zeitschrift „Life“ ein Programm künftiger Kolonialverwaltung, das offenbar nur eine Fiktion ist, die sich auf die Dominien abzuheben und auf das Gebiet der reinen Kolonien zu beschränken. Dierhalb legt er seinen USA-Verlern auseinander, sie bemühen sich im Grunde vergeblich um die amerikanische Nachfolge des britischen Empires, denn in Wirklichkeit gebe es das schon lange nicht mehr. Die Welt sei in zwei Teile zerfallen, in einen „Weltteil“ Graben getragen worden, und an seine Stelle sei „das atomare System organisierter Freiheit“ getreten, das je in der Geschichte beizubehalten“ habe. Um das glaubhaft zu machen nimmt er für die britischen Dominien die volle politische Unabhängigkeit und uneingeschränkte Souveränität in Anspruch, während er für die reinen Kolonien nur die „ökonomische Unabhängigkeit“ und nur den Bereich der reinen Kolonien als „ökonomische Gränze“ übrig. Mit diesen Kolonien aber nicht eben dann auf den Empfinden, nicht nur freilich mit den englischen, sondern auch gleich mit denen anderer Staaten: was sollten deren Beziehungen zu den verführten „Mutterländern“ in der Zukunft sein? Die Antwort lautet: „gleich“, während es mit den reinen Kolonien regional, so wirtschaftlichen und wirtschaftlichen Verwaltung zu größeren Einheiten zusammenzuschließen. Und darüber hinaus müßte eine weitere Zusammenfassung zu geographisch begrenzten Gruppen erfolgen, bei denen die Begegnung und Leitung der älgeren und geringeren Gruppen durch die „Mutterländer“ und die „reinen Kolonien“ der nicht nur das Mutterland und die Kolonien selbst, sondern auch alle anderen Staaten des betreffenden Raums vertreten seien. Nach diesem Grundplan erstarkt Smuts ausdrücklich und beispielhaft, können die Vereinten Staaten in der Völkerpolitik vertreten sein, die die regionale Kontrolle in Westindien, in Ostindien, in Südamerika, in Afrika und in den Ozeanen ausübenden Überzeugung, das eine volle amerikanische Partnerschaft in den großkontinentalen Verwaltungssphären von britischer Seite „heraus bestrahlt“ werden würde.

Dießer Gefühle, die Amerikaner mit einer gewissen Beileigung an der englischen Kolonialherrschaft abzuwägen, wate vielleicht nur an derthalb oder zwei Jahren noch ganz brauchbar gewesen; heute ist der Appetit in den USA. längst über diesen beldeidenen Rassen hinaus geflohen. Er macht nicht mehr halt bei den Indien, das noch immerhin zur „weissen Zivilisation“ gehört, sondern er hat sich längst über die „gelben“ Kontinente erhebt, da bereits auf sämtliche anderen Kontinente Australien, Afrika, Kleinasien und Indien, vom pazifischen Raum erst gar nicht zu reden. Aber selbst wenn die Smutbild-Idee noch ernsthaft diskutabel wäre, bedeutete sie für den Raum einen sehr bitteren Keld. Denn sie enthält in sich nicht nur ein Verleugern der eigenen Vergangenheit, sondern auch ein Verleugern auf der Grundlage der fittigen der völkischen Gleichberechtigung der Dominien aus an diese. „Die Souveränität“

chts an dem alten Strei

und London nicht munter weiter von de Gaulle formulierten Vorschläge eine gründliche Überprüfung erforderlich machen; was bedeutet, daß die nach London, Madrid und Paris zu übersenden. Die Lage ist allgemein verständlich, weil Reuter sehr, dem allgemeinen den Eindruck, daß das Zusammenfinden spezifische de Gaulle und Giroud auf sich haben werden müsse.

Die Amerikaner aber lassen keinen Zweifel daran, daß eine Kompromiß-Lösung zu sehen. Der Ex-Präsident hat sich in Washington mit den Washingtoner Führern, wie sich am amtlichen Stille in Washington noch nicht darüber klar, ob de Gaulle General Giroud als Leiter der Vereinigten gegen die Schienennetze gerichtetem Front" anerkannt. Solange man hierüber in Washington keine Gewißheit haben, ein einseitiges Handeln zu vermeiden. Giroud ist trotz nur zu weiteren Verwirrung der Lage bei." Sehen wir an die Stelle der Namen der beiden Marionetten Washington und London, so bedeutet das, daß Roosevelt auf der politischen Kapitulation Englands besteht. Der Korb an Paris war also zu vermeiden. Die Namen haben sich zwar geändert, der Geist um die Seite aber steht mit unverminderter Schärfe weiter.

PIER Heinrich
LE GAUER
Wendestraße 3

